



Parkmöglichkeiten entlang der Humboldtallee

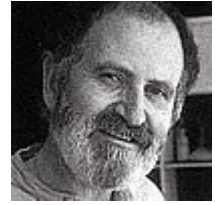
- 1 Friedrich Gräsel: "Seezeichen Großer Julius"
- 2 Yoshimi Hashimoto: "Daumen"
- 3 Reinhard Buxel: "Würfel"
- 4 Heinz-Jürgen Prager: "Kreuzrund"
- 5 Stephan Kern: "Unbekannte Arbeiten (fünf Elemente)"
- 6 Ansgar Nierhoff: "Cielo et terra"

1



"Seezeichen Großer Julius", 1986/90,  
Stahl, bemalt,  
710 x 300x 150 cm

**Prof. Friedrich Gräsel**, Bildhauer,  
1927 geboren in Bochum,



*Umrundet man die Skulptur, so kann der Eindruck entstehen, als würden die Arme "gestikulieren"!*

Handwerksausbildung, dann 1952-56 Studium an den Kunstakademien in München und Hamburg, 1957 Staatsexamen für das künstlerische Lehramt, als Kunsterzieher und Künstler in Bochum tätig. Seit 1970 Professor an der Pädagogischen Hochschule Münster, ab 1972 an der Universität Essen.  
Arbeitsgebiete: Graphik, Keramik und Bauplastik.

- 1967 Förderpreis für Bildhauerei zum Corneliuspreis der Stadt Düsseldorf
- 1969 erste Röhrenlandschaft im Westfalenpark Dortmund und erste Großplastiken der TU Berlin
- 1970 London-Aufenthalt, Stipendium des British-Council.
- 1979 und
- 1984 Gastprofessor an der Helwan-Universität, Kairo.
- 1988 Ehrengast der Villa Massimo, Rom
- 1985-1990 Entstehung der Farbstelen zur DIN 1511, die heute im Kolosseum auf dem Gelände der Jahrhunderthalle Bochum stehen.
- 1996 Errichtung des Europa-Tors in der Bundesgartenschau Gelsenkirchen.

*Friedrich Gräsel verwendet für seine Plastiken vorgefertigte Industrieprodukte, vorzugsweise Rohrelemente, die er zu neuen Formgebilden zusammensetzt. So entstehen sowohl freie, nicht an bestimmte Funktionen gebundene Skulpturen, als auch funktionsgebundene Röhrenplastiken, wie er sie für Entlüftungsschächte von Großklimaanlagen vielerorts gestaltet hat. Durch Integration seiner Kunst in zweckgebundene Industrieanlagen lenkt Gräsel die Aufmerksamkeit auch auf deren formale Ästhetik und wirkt so ihrer Entfremdung entgegen. Andererseits bedient sich der Künstler bei der Bemalung seiner Stahlplastiken auch ganz bewusst der Farbsymbolik für die Kennzeichnung von Gießereimodellen und stellt damit umgekehrt eine Verbindung von kalkulierter Rationalität unserer technischen Arbeitswelt zur Kreativität künstlerischer Ausdrucksformen her. Diese sich gegenseitig befruchtende Wechselbeziehung ist das innere Anliegen von Gräsel's Kunstverständnis.*

*Kunst heißt für ihn, aus den Dingen Gesetzmäßigkeiten freizulegen. Bei ihm ist die Schönheit des Kunstwerks ein Produkt der Ordnung.*

2



*“Daumen”, 1983,  
Impara - afrikanischer Stein,  
150 x 140 x 80 cm*

**Yoshimi Hashimoto**, geboren am  
04. Juli 1949, Otsu/Japan.



*Als eine der ersten Arbeiten von KUNSTüberall fand “Daumen” seinen Platz am Salzgittersee. Hashimotos “Daumen” ist ein Zeichen einer besonderen, individuellen, ganz persönlichen Schrift, die jeder lesen kann.*

- 1965 - 68 Hiyoshigaoka Highschool, Kunstabteilung Bildhauerklasse bei Prof. Fujiniwa und Prof. Takahashi
- 1968 - 73 Studium an der Akademie der bildenden Künste in Kanazawa bei Prof. Tokuno, Prof. Takahashi, Prof. Kane, Bildhauerei und Ausbildung als Kunsterzieher, Studienreise nach Europa von Oktober 1971 bis April 1972.
- 1973 Abschluß des Studiums
- ab 1973 Studium an der Akademie der bildenden Künste in Nürnberg bei Prof. Wilhelm Uhlig
- 1980 Meisterschule bei Prof. Wilhelm Uhlig, Abschluß des Studium mit Diplom
- 1981 Lehrbeauftragter als Zeichenlehrer an der Akademie der bildenden Künste in Nürnberg
- 1984 Assistent von Prof. Leo Kornburst an der Akademie der bildenden Künste in München
- 1987 Vertretung für Prof. Akiyama an der Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe
- seit 1988 Künstlerische Lehrkraft an der Hochschule der Künste (Universität der Künste) in Berlin, Leiter der Steinwerkstatt
- 1996 Studienreise nach Amerika

*Der Bildhauer Yoshimi Hashimoto lebt seit mehr als 20 Jahren in Berlin und er lehrt seit mehr als einem Jahrzehnt an der Hochschule der Künste. Angefangen hat er mit überdimensionalen, fragmentartigen Körperteilen, die er in die Landschaft setzte: einem Daumen, einem Fuß... Seine Materialien waren Bronze, Stein und Holz. Heute arbeitet er vorwiegend mit Stein. Seine Skulpturen haben heute kaum noch Ähnlichkeit mit den realen Vorbildern, denn Licht, Sonne und Wolken lassen sich nicht ohne weiteres abbilden. Poesie und vor allem der Spaß am Ausreizen des Materials lassen unter seinen Händen immer wieder neue phantasievolle und mitunter "witzige Stein-Metamorphosen" wachsen.*



“Würfel”, 1986,  
Ibbenbürener Sandstein,  
230x230x230cm

### Reinhard Buxel (\*1953, Amshausen)

*Waren die frühen Arbeiten des Künstlers noch figürliche Skulpturen, so rücken nach und nach die natürlichen Eigenschaften des Steins und ihre Bewußtmachung ins Zentrum seiner gestalterischen Arbeit.*

*Daraufhin entstehen architektonisch-abstrakte Gefüge, meist aus massigen Sandsteinblöcken, die an kultische Gegenstände der Natur- und*

*Ahnenverehrung denken lassen. Sie führen auf eindrucksvolle Weise die mögliche Harmonie zwischen menschlicher Schöpfungskraft und natürlicher Entwicklung vor. Seine Arbeiten stehen u. a. im Londoner Chelsea Harbour (1993) oder im Skulpturenpark Brock University, St. Catherine/Ontario (1994). 1999 widmete das Sprengel Museum in Hannover Buxel, der heute in Salzkotten lebt, eine größere Einzelausstellung.*



- 1953 Geboren in Amshausen, Kreis Gütersloh
- 1981-87 Studium der Bildhauerei an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig
- 1986 Rudolf Wilke Preis der Stadt Braunschweig
- 1987 Meisterschüler bei E. Cimiotti an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig
- 1987-2001 Lehrauftrag für Steinbildhauerei an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig
- 1989 Niedersächsisches Künstlerstipendium; Sprengelpreis für Bildende Kunst. Lebt und arbeitet in Salzkotten bei Paderborn.



*„Kreuzrund“, 1988, Stahl, 148x840x840cm*

**Prof. Heinz-Günter Prager**, geboren 1944 in Herne, lebt und arbeitet in Köln und Braunschweig.

1961-1978 Beuysschüler.

1964 bis 1968 Studium in Münster an der Werkkunstschule.

1968 Abschluß des Studiums und Förderpreis Jung Westfalen für Plastik;  
Umzug nach Köln.

1973 Villa Romana-Preis, zehnmonatiger Aufenthalt in Florenz.

1976 drei Monate Villa Massimo, Rom.

1979 Villa Massimo-Preis.

1980 Bodenskulpturen aus Blech.

Seit 1983 Professur für Bildhauerei an der Hochschule für Bildende Künste in  
Braunschweig

1984 Ausstellung in Seoul

1986 Skulptur „Doppelachse“ in Köln, Friesenplatz.

5



**Stephan Kern**, 1955 geboren in Ludwigshafen, lebt in München und Niederbayern.

- 1978-82 Akademie der Bildenden Künste, München
- 1982 Jahresstipendium der Landeshauptstadt München
- 1985 Förderpreis des Freistaates Bayern
- 1987 Förderpreis der Landeshauptstadt München
- 1991-92 Villa-Massimo-Stipendium, Rom

**Ausstellungen (Auswahl)**

- 1981 Kunstforum der Städtischen Galerie im Lenbachhaus, München
- 1983 Künstlerhaus Hamburg
- 1984 Institut für moderne Kunst, Nürnberg
- 1991 Ulmer Museum, Ulm
- 1994 Kunstverein Bremerhaven
- 1986 »Bodenplastik«, Kunsthalle Bremen
  
- 1988 »Abstract Tendencies in New German Art«, Los Angeles
- 1991 »Kunstfonds, 10 Jahre«, Bonner Kunstverein
- 1986 - 87 »Dimension V, Skulptur heute«, Köln, Berlin, München
- 1991 »Kunstfonds, 10 Jahre«, Bonner Kunstverein



1988 Stahl, Marmor, mehrteilige Arbeit





1986, "Cielo et terra", vier Streckungen, ein Schwert, ein Würfel, Stahl, Höhe 450 cm

**Ansgar Nierhoff** 1941 geboren in Meschede, lebt seit 1965 in Köln. Seit 1988 ist er Professor für Bild-hauerei an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz



1964 Abitur in Frankenberg  
 1964-1969 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf  
 1945-1957 Berufsausbildung, Schuldienst als Religionslehrer; Beendigung des Schuldienstes

### Ausstellungen

1986, Köln, Kassel, Vilnius, Duisburg, Gotha, Halle, Dresden, Nürnberg, Wismar, Mainz, Bonn, Berlin - Schloss Charlottenburg ...  
 Zahlreiche Arbeiten im öffentlichen Raum.

*Als Bildhauer mit internationalem Renomee sind seine Werke weltweit präsent. Seiner ersten Ausstellung 1968 in der Galerie Arte Intermedia folgten bis heute unzählige Einzelausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland. Seine Werke befinden sich in den bedeutenden großen Museen und Sammlungen.*

*Ansgar Nierhoffs Kunst ist stark vom jeweiligen Ort geprägt und mit ihm verbunden. Seine Skulpturen korrespondieren mit dem jeweiligen Raum, mit Architektur und Natur, mit der weiten Landschaft und dem geschlossenen Platz. In gegenseitiger Abhängigkeit geht seine Kunst respektvoll auf die jeweilige geschichtliche Bedeutung des Ortes ein. Der Umgang mit dem Vorhandenen ist so vollendet, dass man das Gefühl hat, Skulptur und Raum bilden jeweils so eine Einheit, als wären sie schon ewig da. Masse und Proportionen der Werke von Ansgar Nierhoff werden aus Grundformen entwickelt. Dabei zählt allein der konkrete Körper in Form und Material im Verhältnis zum jeweiligen Raum. Einfache geometrische Formen, einander zugeordnet bzw. voneinander abgeleitet, bilden zusammen mit dem jeweiligen Raum eine unzertrennliche Einheit.*

*Dabei zählt allein der konkrete Körper in Form und Material im Verhältnis zum jeweiligen Raum. Einfache geometrische Formen, einander zugeordnet bzw. voneinander abgeleitet, bilden zusammen mit dem jeweiligen Raum eine unzertrennliche Einheit.*